

Wiesbadener Tagblatt.

No. 104.

Freitag den 6. Mai

1853.

Das Tagblatt erscheint Morgens 7 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Antragsgebühr für jede zu ertheilende Auskunft 2 fr.

Auch für die Monate Mai und Juni kann auf das „Wiesbadener Tagblatt“ mit 20 fr. pränumerirt werden.

Expedition des Tagblatts.

Gefunden:

Ein Rüster und ein Federmesser.

Wiesbaden, 4. Mai 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die von Herzoglicher Ministerial-Abtheilung des Innern unterm 12. April d. J. erlassene, von Herzoglichem Kreisamte dahier im gestrigen Tagblatte No. 101 publicirte Verordnung, das Fangen und Halten der Nachtigallen betreffend, werden bei Vermeidung der in dieser hohen Verordnung angedrohten Strafe alle Diejenigen, welche dormalen dahier Nachtigallen besitzen und dieselben nicht sofort abschaffen, aufgefordert bis zum 15. d. M., und wer künftig in den Besitz einer Nachtigall gelangt, innerhalb der nächsten 8 Tage davon auf hiesiger Bürgermeisterei die Anzeige zu machen, damit die in den Stadtarmenfonds zu entrichtende, für jede Nachtigall sieben Gulden betragende Abgabe zur Erhebung übertragen werden kann.

Wiesbaden, den 2. Mai 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Feldpolizeiliches Verbot.

Der Aussaat wegen ist es auf die Dauer von drei Wochen bei 3 fl. Strafe verboten, die Tauben aus ihren Schlägen fliegen zu lassen.

Wiesbaden, den 4. Mai 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Samstag den 7. Mai Vormittags 10 Uhr läßt Wagnermeister Louis Brenner in der Behausung des Gastwirths Friedrich Eugenbühl auf dem Michelsberge circa 50 Centner Wiesenheu und circa 300 Centner Aleeheu meistbietend gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigern.

Wiesbaden, den 4. Mai 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Louis Krempel,

Langgasse No. 3,

empfiehlt sich in allen Sorten selbstverfertigter **Siebwaaren**, als: Messing- und Eisendrahtgewebe in allen Nummern, von 2 bis 130 Oeffnungen im laufenden Zoll; Siebe mit Messing-, Eisen-, Seiden-, Haar- und Holzböden; ganz starke Sand- und Brauneisensiebe; Malzdörren und Fehgen; Wollwaschkörbe; Papierformen; alle Gattungen Drahtgeflecht für Fenstergitter, Sauburdwürfe u. s. w.; einfarbige und gemalte Fenstervorsteller; Vogelkäfige und allen sonstigen dahin gehörigen Gegenständen. Artikel, welche nicht vorräthig sind, sowie auch alle Reparaturen werden in kürzester Zeit und zu den billigsten Preisen angefertigt.

Zugleich erlaube mir mein Lager von **Wollen- und Seidenbenteltuch, Stuhlrohr**; ferner **Holz-, Stein- und Strohwaaren**, als: Schaufeln, Brodschießer, Wannen, Holzschuhe, Schachteln, Schiebkasten, **Fruchtmaße**, hölzerne Küchengeräthschaften, Krabben, Züber, Bütteln und Eimer, Tafeln, Grifffeln, Schleiffsteine, alle Sorten Glas-, Porzellan- und Steinmöbel, Strohtaschen, Tischdecken, Thürvorlagen, Strohhüte und dergl. mehr in empfehlende Erinnerung zu bringen. 1500

Herrnkleider werden geslickt und gereinigt bei **Adam Jung**, Heirnmühlweg No. 11. 764

In der Buch- und Kunsthandlung von **Wilhelm Roth** ist zu haben: 1577

Der Mensch!

Heranreifend in seinem Geschlecht.

2 Bde. broch. 1 fl. 30 fr.

Erster Band.

Der Jüngling!

Practische Darstellung der vernünftigsten auf naturgemäße Grundsätze gestützter physischen und moralischen Behandlung des Jünglings bis zu seiner Pubertät und reifen Mannbarkeit; nebst **Benehmungs-Vorschriften** gegen das andere Geschlecht.

Von

Dr. J. C. Lilienbrunn.

1853. In Umschlag. 45 fr.

Zweiter Band.

Die Jungfrau!

Practische Darstellung der vernünftigsten, auf naturgemäße Grundsätze gestützten physischen und moralischen Behandlung der Jungfrau von ihrer Entstehung und Geburt an bis zu den Jahren der Pubertät.

Von

Dr. J. C. Lilienbrunn.

1853. In Umschlag. 45 fr.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich weiße **Cachemir, Zephirdecken**, alle Arten von **Wollen- und Seidenzeugen** wie neu wasche und bitte um geneigten Zuspruch.

1545

A. Birsch, Spiegelgasse No. 5.

Langgasse No. 46 ist eine Raute **Dung** zu verkaufen.

1345

Sachsen's **Königs-Seife, Aecht**, nebst Auswahl noch vieler anderer Parfümerieen; Hoffmann's Malwein-Essenz; Felix'schen Brustsyrop; Hoffmann'schen Zahnbalsam; Rothe's Lillione, Zahnpulver und Kräuter-Pommade; Emil May's Sicht-Leinwand; Zahn-Mastix von F. Ravizza; Eau de Wiesbade und Rosenzahn-pulver; Eau de Cologne; Huile de Cologne von Bees; Heilbronner Wasser, Spanischen Melissen-Geist und Eau de Cologne von M. C. Martin, Klosterfrau; Schweizer Sicht-Haarsohlen; Mercadien Fabre'sche aromatisch-medicinische Seife; Damen- u. Herrn-Gummi-Salofchen u. A. m. bei

1578

J. L. Seibert,

Langgasse.

4 gefüllte **Oleander**, 1 **Kranat**: und 1 **Myrthenbaum** in Kübeln, sind billig zu kaufen in der Burgstraße No. 4. 1553

Zinn = Sand

in Tonnen und per Centner billigt zu beziehen bei 1538
Biebrich und Wiesbaden.

Gebrüder Blees.

Metallene **Badewannen** verschiedener Größe zum Verkaufen und Vermiethen empfiehlt 1570

Daniel Conradi, Spenglermeister,

Häfnergasse No. 2.

Steinkohlen.

Von heute an bis in acht Tagen sind bei mir aus dem Schiffe beste **Ruhrer Steinkohlen** zu den billigsten Preisen zu beziehen. 1579
Biebrich, den 3. Mai 1853.

J. K. Lembach.

Suppen-Chocolade, sowie alle übrigen Sorten **Chocolade**, nebst **Thee** sind wieder frisch angekommen bei 1580

J. Havemann, Webergasse No. 46.

Kerostraße No. 13 ist eine Raute **Dung** zu verkaufen. 1581

Wohnungsveränderung.

Ich mache die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung in der Langgasse verlassen und eine andere Mehrgasse No. 31 bei Herrn Schuhmachermeister Berges bezogen habe und bitte das mir seither geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten.

Zugleich empfehle ich **Mehl**, **Dürrgemüß**, **Salz** und **Essiggurken**, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel. 1582

G. Kopp.

Geisbergweg No. 10 sind 2 schlagende **Drosseln**, 2 **Amseln** und 1 **Schwarzkopf** zu verkaufen. 1583



fragen bei

Ein schönes Landhaus ist zu verkaufen. Dasselbe enthält 17 Piecen mit 2 Salons, Pferdestall für 6 Pferde mit Chaisenremisen und einen Garten von 3 Morgen. Näheres zu er-

Georg Wolf.

1563

4 große schöne **Oleander** sind zu verkaufen bei 1578

Goldarbeiter Schellenberg.

Gesuche.

Ein braves Mädchen, welches alle häusliche Arbeit versteht, sucht eine Stelle. Näheres zu erfragen Nerostraße No. 26. 1575

Ein Mädchen, welches kochen und alle häusliche Arbeiten gründlich versteht, sucht bald einen Dienst. Näheres Langgasse No. 22. 1584

Ein gebildetes Frauenzimmer von schönem Aeußern findet bei einem einzelnen reichen Herrn hier eine sehr gute Stelle als **Haushälterin** durch das Bureau von **D. Müller** in Frankfurt a. M. 1585

Auf ein adeliches Gut in der Nähe von Frankfurt wird eine **Haushälterin**, welche mit dem Dekonomie-Hauswesen bekannt ist, gesucht durch das Bureau von **D. Müller** in Frankfurt a. M. 1586

Ein Mädchen, welches gute Zeugnisse besitzt, gut kochen kann und sich überhaupt aller häuslichen Arbeit unterzieht, sucht eine Stelle. Näheres zu erfragen Nerostraße No. 21. 1587

Es werden **6000 fl.** zu leihen gesucht gegen 10,300 fl. Sicherung auf Haus und Güter mit halbjähriger Zinszahlung. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 1464

180 fl. Vormundschafsgeld sind auszuleihen bei **W. Löw.** 1588

Logis-Vermiethungen.

(Erscheinen Dienstags und Freitags.)

Am Markt No. 12 bei Friedrich Stuber ist das von Herrn Dr. Braun bisher bewohnte Logis, bestehend in 5 Zimmern, Küche, Mansarden, Keller und Holzstall, vom 1. Juli an anderweit zu vermieten. 1308

Burgstraße No. 12 bei Wittwe Röhrig ist im zweiten Stock des Vorderhauses ein vollständiges Logis auf den 1. Juli zu vermieten. 1014

Dobzheimerweg No. 1 ist der zweite Stock mit Möbel zu vermieten. 1557

Dobzheimerweg No. 1 c ist der untere Stock, 6 Zimmer enthaltend, zu vermieten. Näheres Friedrichstraße No. 32. 1422

Friedrichstraße bei Wilhelm Blum ist im Hinterhaus eine Wohnung mit Werkstätte auf den 1. Juli zu vermieten. 1464

Herrnmühlweg No. 10 ist ein möblirtes Zimmer, am liebsten an eine Dame, zu vermieten. Näheres ist daselbst zu erfragen. 1576

Hochstätte No. 6 bei Friedrich Seilberger ist in seinem Vorderhause ein Logis zu vermieten. Näheres zu erfragen bei G. D. Schmidt am Sonnenbergerthor. 865

Im deutschen Haus ist Parterre eine Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, Küche, Keller und Holzbehälter, auf den 1. Juli an eine stille Familie zu vermieten. 1368

Kirchgasse No. 10 ist im Hinterhaus ein Logis auf den 1. Juli zu vermieten. 1130

Kirchgasse in dem Hause der Gebrüder Walther ist eine geräumige Wohnung in der Bel-Etage, ferner eine kleine Wohnung gleicher Erde im Hintergebäude sogleich zu vermieten. 669

Kirchgasse No. 25. bei Bäcker Boffong sind 2 möblirte Zimmer ganz oder getheilt zu vermieten. 1250

Al. Schwalbacherstraße No. 2 ist ein Dachlogis zu vermieten. 1131

Mauergasse bei Schreiner Gerhardt ist im Hinterhause eine vollständige Wohnung auf den 1. Juli zu vermieten. 1476

- Meßgergasse No. 2** ist im Hinterhause eine Wohnung zu vermietthen. 1589
Meßgergasse No. 12 ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermietthen. 911
Nerostraße No. 10 bei Meßger Seilberger sind möblirte Zimmer zu vermietthen. 1375
Nerostraße No. 47 ist ein möblirtes Zimmer zu vermietthen. 540
Neugasse No. 13 bei Wilhelm Kimmel ist der 3. Stock seines Hauses mit allem Zubehör zu vermietthen und gleich auch später zu beziehen. 1376
Neugasse No. 17, im Mohren, ist der untere Stock mit einem Laden, sodann im zweiten Stock 3 Zimmer, 1 Cabinet, Küche und sonstiges Zubehör auf den 1. Juli zu vermietthen. 1477
Obere Friedrichstraße No. 26 ist der zweite Stock mit allem Zubehör zu vermietthen und den 1. Juli zu beziehen. 1427
Saalgasse No. 2 ist 1 Dachlogis zu vermietthen. 502
Steingasse No. 15 bei Badior ist ein Logis im zweiten Stock auf den 1. Juli zu vermietthen. 1316
Steingasse No. 24 ist ein Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermietthen 1481
Taunusstraße No. 5 ist ein schön möblirtes Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermietthen. 1317
Untere Friedrichstraße No. 38 bei J. Dorfelder ist eine kleine Wohnung zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 916
Wilhelmstraße No. 5 ist der untere Stock vom 24. Mai 1. J. an anderweitig zu vermietthen. Das Nähere bei dem Eigenthümer Georg Maes im 2. Stock daselbst. 720
 Ein in der schönsten Lage der Stadt gelegenes Logis ist an eine stille Familie zu vermietthen. Es kann gleich oder auch bis zum 1. Juli bezogen werden. Zu erfragen bei **Georg Wolf**. 1563
 Es ist eine herrschaftliche Wohnung mit 8 möblirten Zimmern und einem Salon vom 1. Mai bis 1. October zu vermietthen; auch können Küche und Küchengeräthschaften dazu gegeben werden. Näheres zu erfragen bei **Georg Wolf**. 1563

Wiesbadener Fruchtmarkt

Mittwoch den 4. Mai.

	Waizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.
Durchschnittspreis:	9 fl. 40 fr.	7 fl. 20 fr.	5 fl. 15 fr.	3 fl. 10 fr.
Höchster Preis:	9 50	—	—	3 fl. 20 fr.

Der heutige Durchschnittspreis hat gegen den in voriger Woche:

bei Waizen	unverändert.
bei Korn	unverändert.
bei Gerste	15 fr. mehr.
bei Hafer	unverändert.

Tägliche Fremdenliste.

(Angesommen am 4. Mai.)

Grüner Wald Hr. Ehrlich aus Lorch. Hr. Meringer aus Hasselbach.
Hof von Holland. Hr. Haumann, Rfm. a. Prag. Hr. Bliffenbach, Gutsbesitzer aus Harrheim. Hr. Goble, Rent. a. London. Hr. Aland, Rfm. a. Saarlouis. Hr. Trommershausen, Rfm. aus Altena.
Taunus-Hotel. Hr. Meusel mit Gem., Banquier aus Dresden.

Bur Unterhaltung.

Die Dankbarkeit vergiß nicht.

Eine Geschichte aus dem Kriege in Rußland, von W. D. von Horn.

Es ist wohl traurig, daß wir selbst ein Deutsches Sprichwort haben, dessen Inhalt den Beweis gibt, wie selten eine wahre Dankbarkeit in der Welt sey, das Sprichwort nämlich, das es rund ausspricht: Und an f ist der Welt Lohn.

Man sollte meinen, der Dank sey das Allernatürlichste, was ein Menschenherz bewegen müsse, wenn ihm ein Anderer etwas Gutes erwies, und es könne gar nicht anders sein. Ist ja doch das Thier seinem Wohlthäter dankbar, und der von Gott so reich begabte Mensch sollte es nicht seyn?

Und doch hat leider das Sprichwort nur zu sehr Recht; nur zu oft erleben wir es, daß die unserer Wohlthat vergessen, die ihrer gerade am meisten theilhaftig wurden.

Wenn davon die Rede ist, so hört man oft ein Wort, das ein schweres Urtheil ausspricht, das nämlich: Reiche Leute vergessen gar zu leicht und zu gerne, was ihnen Arme einmal leisteten.

Da freue ich mich denn, meinen lieben Lesern eine Begebenheit erzählen zu können, die von dem gerade das Gegentheil beweist, und ich bin überzeugt, es kommen ähnliche Fälle viel Tausendmal vor, werden aber selten so bekannt. Eins thut mir nur leid, das nämlich, daß mein Gewährsmann die Namen der beiden so ehrenwerthen Leute nicht genannt hat. Dazu mag er seine Gründe gehabt haben, weil damals beide noch lebten. Und wenn auch, man soll eines braven Mannes Namen nennen, wenn er es verdient und sich nicht scheuen! Da ich hier aber nur berichte, so kann ich nichts dafür und denke: Einer weiß die Namen genau und der hat sie auf sein Buch geschrieben — und in dem Buche bleicht keine Dinte und zerreißt kein Papier!

Als der Napoleon noch regierte, und die Menschen auf den Schlachtfeldern hinmordete, kam ihm auch der verwegene Gedanke, nach Rußland zu ziehen, und er dachte nicht daran in seinem Uebermuth, daß ihm da der Herr im Himmel einen Damm von Eis und Schnee bauen und eine Kälte schicken könnte, die schlimmer in ihren Folgen sey, als der heiße Wind Samum in der Afrikanischen Wüste, vor dessen brennendem Hauche kaum ein Wesen leben kann, und den er auch kennen gelernt hatte in Aegypten.

Er rückte mit dem außerlesenen Heere und mit einer Kriegsrüstung, die kaum ihres Gleichen jemals hatte, in Rußland ein, und dachte schon, er sey Herr der Welt, als droben im Himmel der Herr, der aller Menschen Pläne zu Nichte machen kann, und vor dem sich Könige und Kaiser in den Staub beugen müssen, sprach: Bis hierher, und nicht weiter! Die entsetzliche Kälte kam; das Eis und der Schnee kamen mit furchtbarer Macht; der Kreml, das Kaiserschloß in Moskau, ging über seinem Haupte in Flammen auf, und der, welcher so siegesgewiß sich in das kalte Nordland gewagt hatte, mußte unter grauenhaften Umständen fliehen, und seine armen Soldaten starben, wie die Schneeflocken fallen, hin vor Hunger, Kälte und Jammer, und viele treue Mutterherzen sind im Grame um ihre hingeopferten Kinder zur Grube gefahren.

Hab auch so ein Mutterherz gekannt, und oftmals die heißen Thränen getrocknet mit der Hinweisung auf das Land des Friedens, wo es sein beweintes Kind wiedersehen würde. Und in dieser seligen Hoffnung hat er ausgerungen, und ist hinübergegangen, wo die in Freuden erndten, die in Thränen gesäet haben. Solche Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden!

Unter den Tausenden, welche in Rußland vor Hunger und Kälte starben, war auch manch' Deutsches Herz; denn die deutschen Fürsten, die in dem Rheinischen Bunde waren, mußten dem Napoleon Truppen stellen, die für seine herrschsüchtigen Pläne ihr Blut opfern mußten.

So war denn auch mancher Muttersohn aus dem Bayerischen Lande mitgezogen, der sein Grab in dem eisigen Norden gefunden hat, und ich weiß von Zweien, die auch mitzogen, von denen ich mehr erzählen werde in dieser wahren Geschichte.

Der Eine war eines Bauern Sohn aus Franken, und sein einziger Reich war der Bauer nicht; auch nicht arm. Er war eben so Einer von den mittelmäßigen, von denen es in der Schrift heißt: Du sollst dich nähren von deiner Hände Arbeit. Wohl dir, du hast es gut!

Als der Seppel, was so viel, als hier zu Lande Joseph heißt, zum Heer gezogen wurde, da gingen dem Vater die Augen über, und es war der Mutter gut, daß sie solch' Herzeleid nicht erlebt hatte.

Der alte, biedere, gottesfürchtige Mann mochte denken, wie es in der Schrift steht: Ich bin wie Einer, der seiner Kinder gar beraubt ist; denn der Seppel war sein Ein und Alles, und er hatte nie gemacht, daß über ihn eine Thräne in des Vaters Auge kam, noch ein Kummer in sein Herz.

Man wußte es damals ungefähr, daß Einer, der mit dem Napoleon ziehen mußte, sein Todtenhemd anhatte, und wenn er auch blühte, wie eine Rose.

Alle die Thränen halfen nichts; aber das: Behüt' dich Gott, mein liebes, liebes Kind! war mehr werth; denn es lag ein Segen und ein Gebet darin, das allemal ein sicherer Paß ist, als der, den die Polizei ausstellt, weil der liebe Herrgott im Himmel seinen Engeln Befehl thut, daß sie ihn visiren. Und mit solchem Passe zog der Seppel gen München, wurde dort eingekleidet und bewaffnet, und als die Trommel rasselte, folgte er, schweren Herzens, dem Kalbsfell nach Rußland. Behüt' dich Gott, mein liebes, liebes Kind! betete das Vaterherz, und betete so alle Abende, die da kamen, und alle Morgen. So schied aus dem stillen Bauernhause in Franken der gottesfürchtig erzogene, einzige Sohn, und ein anderer aus einem gräßlichen Schlosse in Oberbayern ging denselben Weg, auch begleitet von einem mit Vaterthränen begleiteten: Behüt' dich Gott!

In Oberbayern nämlich wohnte ein Graf. Er war einer der reichsten im Lande und hatte auch nur einen Sohn und Erben. Der machte es, wie's manchmal junge Leute machen, wenn der jugendliche Leichtsinn das Herz bewegt. Es gefiel ihm der hellblaue Rock mit dem rothen Kragen besser, als der bürgerliche, der ja nur Eine Farbe hatte. Und wenn er schon als Bube so ein glänzendes Reiterregiment sah, mit den schönen Helmen und blanken Kürassen, so hüpfte ihm das Herz in der Brust und er dachte, so mußt du auch einmahl einer werden, es mag gehen oder brechen!

Sein Vater war in seinen früheren Jahren selber Obrist eines Reiterregiments gewesen, und das war der Grund, daß der Vater dachte: Laß ihm den Spaß; es ist ja Friede! Und ist er's satt, so kommt er schon wieder heim zu dir. —

(Fortf. folgt.)

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.	Ankunft in Wiesbaden.
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).	
Morgens 6, 10 Uhr.	Morgens 8, 10 Uhr.
Nachm. 2, 5 Uhr.	Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.
Limburg (Eilwagen).	
Morgens 8½ Uhr.	Nachm. 11 Uhr.
Nachm. 3 Uhr.	Abends 9½ Uhr.
Coblenz (Eilwagen).	
Morgens 10 Uhr.	Nachm. 3—4 Uhr.
Coblenz (Briefpost).	
Nachts 11 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Rheingau (Eilwagen).	
Morgens 7½ Uhr.	Morgens 10½ Uhr.
Nachm. 3½ Uhr.	Nachm. 5½ Uhr.
Englische Post.	
Abends 11 Uhr.	Nachm. 2—4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.
Französische Post.	
Nachm. 5 Uhr.	Morgens 9 Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr. 10 Min.	2 Uhr.
7 " 45 "	5 " 35 Min.
10 " 35 "	8 " — "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
8 Uhr 20 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 40 "	4 " — "
12 " 40 "	7 " 30 "
	9 " 55 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 4. Mai 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1655	1650	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	103	102½
" 5% Metalliq.-Oblig.	87½	87½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	93½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	93½	93	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	40½	40
" 4½% Metalliq.-Oblig.	79½	79½	" Fried.-Wilh.-Nordh.	58½	58½
" 2½% ditto	—	44½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101½
" fl. 250 Loose b. R.	135½	135½	" 4% ditto	99½	99½
" fl. 500 " ditto	—	200	" 3½% ditto	94½	93½
" 4½% Bethm. Oblig.	82½	81½	" fl. 50 Loose	100½	99½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	103½	102½	" fl. 25 Loose	32½	32½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	93½	93½	Baden. 4½% Obligationen . . .	104½	103½
Spanien. 3% Inl. Schuld	43½	43½	" 3½% ditto v. 1842 . . .	93½	92½
" 1%	24½	24½	" fl. 50 Loose	71½	71
Holland. 4% Certificate	—	95½	" fl. 35 Loose	40½	40½
" 2½% Integrale	64½	64½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103½	103
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	100½	100½	" 4% ditto	99½	99½
" 2½% " " b. R.	57½	57½	" 3½% ditto	94½	93½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	98½	98½	" fl. 25 Loose	29½	28½
" 3½% Obligationen	96½	95½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose .	29	28½
" Ludwigsh.-Bexbach	123	122½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	97½	97½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	102½	" 3½% Obligat. v. 1846 . . .	97½	97½
" 3½% ditto	93½	92½	" 3% Obligationen	88	87½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	99½	98½	" Taunusbahnactien	305	303
" Sardinische Loose	43	42½	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30. .	118	117½
Frankfurt-Hanauer Eisenbahn . .	100	99½	Vereins-Loose à fl. 10	10½	10½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	119½	119
Augsburg fl. 100 k. S.	120½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	101	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105	Paris Frs. 200 k. S.	95½	95½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105	Lyon Frs. 200 k. S.	93½	95
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S.	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	111	110½
Hamburg MB. 100 k. S.	89½	88½	Disconto	—	2½%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11.	Rand-Ducat. fl. 5. 38½-37½	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45
Pistolen	20 Fr.-St.	Fr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-45½
Pr. Frdrd'or „ 9. 57-56	Engl. Sover. „ 11. 55	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22½-22½
Holl. 10 fl. St. „ 9. 57-56	Gold al Meo. „ 382-380	Hochh. Silb. „ 24. 34-32

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von H. Schellberg.